



BUCHTIPP

Gerhard Engbarth:

Das Leben ist ein blaues Buch mit Eselsohren

Wie ich das Engbarthsche Gesetz entdeckte

Hat Ihnen schon einmal jemand einen Tausendmarkschein Trinkgeld in die Hand gedrückt? Sind Sie schon einmal auf der falschen Beerdigung gewesen? Gerhard Engbarth hat beides schon erlebt – und noch viel mehr. Und doch geht es in seinem Buch weniger um spektakuläre Begebenheiten, sondern um alltägliche. Der 71-Jährige hat einen Blick für das Besondere, für die schönen Blüten am Wegesrand, die andere gerne übersehen. Er formt daraus kleine Geschichten voller Wärme und Menschenfreundlichkeit. Sie zeugen von großer Offenheit und man spürt, dass der Autor nie müde wird, aufzubrechen, neues zu entdecken, zu staunen über die Schönheit dieser Welt.

Susanne Böhme vom SWR hat es gut zusammengefasst: „Gerhard Engbarth ist wach, gewitzt und nachdenklich. Er hat Humor und Gespür für Sprache und für Stimmungen. Er ist Mensch im Hauptberuf, und er pflegt diverse Nebentätigkeiten: Geschichtenerzähler, Sänger, Musiker und Schauspieler – keine abgehobene Kunst, sondern Leben auf den Punkt gebracht.“

Dass der Mann aus dem Nahetal (Rheinland-Pfalz) viel zu erzählen hat, liegt auch an seinem Lebenslauf, von dem er viel in sein Buch einfließen lässt. 1982 führte eine Begegnung mit dem Bluesmusiker Louisiana Red zur Tätigkeit als Tourneebegleiter vieler namhafter amerikanischer Blueskünstler, die bis um die Jahrtausendwende dauerte. In diesem Zeitraum begann Engbarth, Geschichten und Lieder in Mundart zu schreiben. „Begegnung heißt, ein Fenster öffnen“, lautet eine Überschrift in Engbarths Buch. Wer sich auf dieses schöne kleine Buch einlässt, steht vor vielen offenen Fenstern und wähnt sich in der „Pension zum Glück“.

kri ■

**Taschenbuch, 184 Seiten, 11,99 Euro,
Books on Demand, ISBN 9783752631319**

Rezension: Wolfgang Krininger
Passauer Bistumsblatt 25.07.2021